

HALLO LEIPZIG

VON
FRANK DÖRING



Petz und Parfüm

Um ein Haar wäre das an mir vorbeigegangen: Am Sonnabend begehen wir den Weltdufttag. Initiiert von einem Parfümunternehmen, soll der Aktionstag einer Pressemitteilung zufolge „Menschen dazu anregen, die Welt der Düfte bewusster wahrzunehmen“. Dem Thema wohnt in der Tat viel Schönes inne. Neulich unterhielten sich Kinder bei uns zu Hause über einen ihnen bekannten Hund. Das ausgesprochen beliebte Tier rieche, so das Verdikt der Kleinen, „wie altes Rührei“. Fragen Sie nicht, woher die Steppkes ausgerechnet diese olfaktorische Skurrilität kennen.

Die Düfte der Kindheit, heißt es, speichert man ein Leben lang. Wenn ich frisch gemähten Rasen rieche, denke ich an einen Wäscheplatz auf einem Stötteritzer Hinterhof, wo wir zum Verdruss der Anwohnerinnen Fußball spielten. Wie muss es erst Braunbären gehen, deren Geruchssinn, bekanntlich etwa 100.000 Mal feiner ist als der des Menschen? Wo bei eine feine Nase auch zum Verhängnis werden kann. JJ1, bekannt geworden als Bruno, witterte nach dem Geschmack der bayerischen Staatsregierung ein bisschen zu oft Haus- und Nutztiere, weshalb er als „Problembar“ zum Abschluss freigegeben wurde. Inzwischen erinnert ein Bärenedenktag an den längst ausgestopften JJ1. An diesem Freitag ist es wieder so weit, falls Sie den Petz und das Parfüm gleichermaßen würdigen wollen.

KURZ GEMELDET

Security-Dienste: IHK warnt vor gefälschten Ausweisen

Die Leipziger Industrie- und Handelskammer (IHK) warnt: In den vergangenen Monaten hat die Zahl der gefälschten Bescheinigungen im Bewachungsgewerbe drastisch zugenommen. Die IHK weist darauf hin, dass die Bescheinigungen nur echt sind, wenn sich auf ihnen neben Unterschrift und Siegel ein unbeschädigtes Hologramm-Etikett mit neutralem IHK-Logo befindet. Infos über Margitta Poppe (0341 1267-1178, poppe@leipzig.ihk.de).

Alte Dokumente sind im Stadtarchiv zu sehen

„Raritäten ins rechte Licht gerückt“ – unter diesem Titel steht morgen eine Veranstaltung im Stadtarchiv (Torgauer Str. 74). Ab 17 Uhr können Besucher wertvolle Archivalien ansehen, die der Öffentlichkeit sonst nicht

Kleingärtner Vereine verlassen

Zerreißprobe droht / Mitglieder erwarten

VON ANDREAS TAPPERT

Der seit Monaten tobende Streit zwischen Mitgliedsvereinen und dem Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen (die LVZ berichtete) hat Konsequenzen: Der Schkeuditzer Kleingartenverein „Auenblick“ – mit 191 Parzellen einer der größten im Kreisverband – hat seinen Austritt erklärt, ebenso der Markkleeberger Kleingartenverein „Zur Sonne“ mit 181 Parzellen. Zum Kreisverband gehören 139 Vereine, darunter 63 aus Leipzig. Der Verband hat rund 10.000 Mitglieder.

In den Kündigungsschreiben der beiden Vereine werden erneut massive Vorwürfe gegen die Verbandsspitze erhoben. Während „Auenblick“ den Austritt mit einem „gestörten Vertrauensverhältnis zum jetzigen Vorstand“ begründet, schreibt der Verein „Zur Sonne“ noch von einer „kontinuierlichen Verschwendung der Verbandsgelder“ und einem „absurd falschen Selbstverständnis des jetzigen Vorstandes bezüglich seiner Aufgaben und Befugnisse“. Im Verein „Auenblick“ wurde einstimmig für den Austritt votiert; im Verein „Zur Sonne“ kam dafür eine Mehrheit von 75 Prozent zusammen. Weil in den vergangenen Monaten noch ein Dutzend weiterer Vereine ähnliche Kritik am Kreisvorstand äußerten, schließen Beobachter nicht aus, dass weitere Austritte folgen könnten.

Diese Austritte bringen den ohnehin schon finanziell gebeutelten Kreisverband zusätzlich unter Druck: Nachdem im Jahr 2013 der langjährige Kreisvorsitzende M. wegen unklarer Finanztransaktionen gehen musste und der Verband von rund 460.000 Euro Schaden sprach (die LVZ berichtete), brechen jetzt durch die Austritte wichtige Einnahmen weg. Denn jeder Mitgliedsverein überweist jährlich 20 Euro pro Parzelle an den Kreisverband. In vielen Kleingartenvereinen wird deshalb eine Erhöhung der jährlichen Umlage befürchtet, die sie entrichten müssen. Auf der Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung am 3. Juli steht schon der Punkt „Beratung und Beschlussfassung des Verbandsbeitrages für 2016“, der von einigen als „Umlageerhöhung“ interpretiert wird. Kreisverbandsvorsitzender Ralf-Dirk Eckardt dementiert dies. „Eine Erhöhung des Verbandsbeitrages ist für das Jahr 2016 nicht vorgesehen“, erklärte er auf LVZ-Anfrage. Es



Statt Sonnenschein herrscht Frust – sogar die Symbolfigur der Kleingärtner ist aufgebracht.

verärgert: Kreisverband

mit Spannung Hauptversammlung im Juli

werde versucht, die Einnahmeausfälle „über Einsparungen aufzufangen“.

Auch der jetzt für das Jahr 2013 vorgelegte Finanzbericht lässt bei nicht wenigen Kleingärtnern Sorgen aufkommen. Kritiker des Vorstands berichten, sie hätten eine ursprünglich vorgelegte Fassung angefochten; diese sei daraufhin überarbeitet und mit neuen Zahlen in Umlauf gebracht worden. „Dies entspricht nicht der Wahrheit“, sagt Kreisvorsitzender Eckardt. „Wir können versichern, dass die finanziellen Mittel durch den Vorstand satzungsgemäß und mit großer Sorgfalt verwendet werden.“

Nicht wenige Kleingärtner irritiert auch, dass im Finanzbericht 2013 ein Minus von 419.000 Euro erwähnt wird und als Verlustvortrag in den nächsten Finanzbericht aufgenommen werden soll. Auch die Ankündigung, dass auf der Versammlung am 3. Juli über einen Finanzbericht für das Jahr 2015 diskutiert wird, gibt vielen Rätsel auf. Denn es gibt noch keinen Finanzbericht für das Jahr 2014. Eckardt hat auch dafür Erklärungen: Der Finanzbericht 2014 befinde sich in der Fertigstellung; „die Gründe der Verzögerung werden wir am 3. Juli darlegen“, sagt er. Und bei dem Minus handle es sich um einen „buchhalterisch korrekten Vortrag“ aus zahlreichen Aufwandsposten und Rücklagen. „Das Verbandsvermögen beträgt zum 31. Dezember 2013 rund 550.000 Euro. Im Vergleich beider Positionen wird nachvollziehbar, dass der Kreisverband kein Minus oder Schulden zum 31. Dezember 2013 besitzt.“

Auch deshalb erwarten viele Kleingärtner mit Spannung die Jahreshauptversammlung, die im Konferenzraum der Stadtwerke in der Bornaischen Straße 120 stattfindet und zu der jeder Verein einen Abgesandten schicken kann. Dort soll unter anderem über die Abberufung des Verbandsvorsitzenden und seiner rechten Hand abgestimmt werden. Kritiker monieren den ungewöhnlichen Zeitpunkt dieser wichtigen Beratung – an einem Freitag ab 16 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt seien doch viele berufstätige Kleingärtner noch auf der Arbeit, heißt es. Nicht jeder könne Urlaub nehmen.

Pressevertreter dürfen an der Versammlung nicht teilnehmen. Dies lasse die Satzung nicht zu, sagt Eckardt. Kleingärtner, die mehr Transparenz fordern und einen Zerfall des Kreisverbandes befürchten, sehen dies anders. Die Satzung ermögliche sehr wohl Medienvertreter als Gäste zuzulassen, sagen sie.



SCHÜLERAUSTAUSCH

US-Jugendliche entdecken Leipzig SEITE 19

Bündnis fordert Umdenken beim Leuschnerplatz

Stadt soll Baugrundstücke durch LWB entwickeln lassen

VON JENS ROMETSCH

Die Stadt Leipzig soll ihre Baugrundstücke auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz nicht meistbietend verkaufen, sondern behalten. Das forderte Roman Grabolle, Sprecher des Bündnisses „Stadt für alle“, jetzt bei einer Ideenwerkstatt für die fünf Hektar große Brachfläche am Rande der City. „Wir reden immer nur über Baufuchten und Architektur, aber nicht darüber, welche Nutzungen sich die Bürger auf diesem Gelände wünschen“, monierte er. „Es ist die letzte große Fläche in der Innenstadt, die sich noch in kommunaler Hand befindet. Dort müsste die Kommune ein Zeichen setzen, dass sie erschwingliches Wohnen für untere und mittlere Einkommensgruppen auch noch in einigen Jahren gewährleisten will.“

Konkret könnten jene 30 bis 50 Prozent der Baugrundstücke, die für neue Wohnungen vorgesehen sind, an den stadteigenen Großvermieter LWB übertragen werden. Dieser wolle ohnehin ab 2016 neue Wohnhäuser errichten und habe zudem den Auftrag, für eine soziale Mischung in den Stadtvierteln zu sorgen. Auch ein Projekt nach Vorbild der gemeinnützigen Genossenschaft Kalkbreite, die derzeit in Zürich ein großes und architektonisch anspruchsvolles Gebäude-Ensemble errichtet, sei denkbar. „Wenn die Kommune die Flächen nicht verkauft, sondern maximal in Erbpacht vergibt, erzielt sie langfristig einen viel höheren Gewinn für das Gemeinwesen in Leipzig“, mahnte Grabolle, der im übrigen den Bebauungsplan-Entwurf der Verwaltung für diesen Platz begrüßte.

Zu der Ideen-Werkstatt am Montagabend hatte die Arbeitsgemeinschaft (AG) Stadtentwicklung und Mobilität des Kreisverbandes der Grünen eingeladen. „Wir wollen, dass mit der Bebauung des Quartiers nicht primär private Investoren-Interessen bedient werden, sondern ein urbaner öffentlicher Raum für alle Bürger entsteht“, schlug Lorenz Bücklein, Parteichef der Leipziger Grünen, ähnliche Töne an. Er betonte aber, dass die Planungen eines Privatinvestors für den Bau einer Markthalle am historischen Standort nicht behindert, sondern zügig vorangetrieben werden sollten.

Für das Stadtforum warb Wolfram Günther (zugleich Landtagsmitglied der Grünen) nochmals für die alternativen Bebauungsplan-Entwürfe Leipziger Architekten. Sie sehen statt einem großen drei kleinere Plätze auf dem Areal vor.